

Interessengemeinschaft Artists In Residence CH  
Wenzel A. Haller  
Kirchgasse 6  
5000 Aarau

roma, milano, venezia  
new york  
san francisco

Zürich, 19.04.2011

## Residenzaufenthalte

Pro Helvetia  
Schweizer Kulturstiftung  
Hirschengraben 22  
CH-8024 Zürich  
T +41 44 267 71 71  
F +41 44 267 71 06  
info@prohelvetia.ch  
www.prohelvetia.ch

Sehr geehrter Herr Haller

Gerne bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens vom 25.3. Sie beklagen sich darin über die mangelnde Unterstützung von Residenzaufenthalten durch Pro Helvetia. Sie argumentieren, dass Residenzaufenthalte unter den Künstlern sehr beliebt seien und dass deren Fruchtbarkeit sich oft erst viel später zeige, zwiespältige Erfahrungen sich oft in positive verkehrten.

Lassen Sie mich kurz die Residenz-Politik von Pro Helvetia skizzieren: Pro Helvetia legt Wert darauf, dass Künstler während ihrer Residenzen betreut sind, um den Anschluss an die Kunstszene des Gastlandes zu finden. Solche Residenzen lassen sich nur organisieren in Zusammenarbeit mit Ateliers, welche eine solche Betreuungsfunktion wahrnehmen, und in Ländern, wo Pro Helvetia eine Aussenstelle unterhält, weil nur so eine Begleitung möglich ist. Daraus ergibt sich, dass Pro Helvetia nur eine begrenzte Anzahl von Residenzen anbietet, dabei immer im Verhältnis 1 zu 1 von Residenzen im Inland und Residenzen im Ausland. Dabei arbeiten wir mit einer Reihe von Gastateliers in der Schweiz und Gastateliers im Einzugsgebiet unserer Verbindungsbüros in Kairo, New Delhi und Kapstadt zusammen. An dieser Struktur hat sich in den letzten Jahren nichts wesentliches geändert – ausser dass Polen rausgefallen ist, einfach weil sich zu wenige Schweizer Künstler für Aufenthalte dort interessierten.

Dass Atelieraufenthalte beliebt sind, versteht sich von selbst. Die von Ihnen betriebene Website zeigt gleichzeitig, wie gross die Zahl der Ateliers ist – von Mangel kann keine Rede sein. Und sie zeigt auch, wie viel die öffentliche Hand tut. Dass es weniger ist, als die Nachfrage wäre, ist Bestandteil eines Kulturförderungssystems, das auf Auswahl setzt.

Unsere Erfahrung zeigt, dass sich immer jüngere und unerfahrenere Künstlerinnen und Künstler für Residenzen bewerben. Das hat womöglich mit dem grossen Angebot zu tun. Junge Künstler sind aber nicht die geeigneten Gesprächspartner für die Künstler und Aussteller der Gastländer, da das Interesse auf der Gegenseite gering ist und der Austausch von Wissen angesichts begrenzter Erfahrung notwendig bescheiden bleibt. Künstler mit einem beachtlichen Leistungsausweis interessieren sich für Residenzen soweit, wie sie als Vorlauf zu Projekten dienen können – also als Recherche- oder Studienaufenthalte. Das ist, wo Pro Helvetia seit einigen Jahren ihre Fokus setzt. Die Ergebnisse – Projekte wie el sabr-gamel oder Bohemia Beat Bag – belegen, dass die

prohelvetia

zürich  
paris  
warszawa  
cairo  
cape town  
new delhi  
shanghai


Intention die richtige ist.

Was den Bundesbeitrag an [www.artists-in-residence.ch](http://www.artists-in-residence.ch) angeht, hat ihn im Rahmen der Bereinigung der Finanzströme vor einigen Jahren das Bundesamt für Kultur übernommen. Über dessen künftige Politik im Umgang mit solchen strukturellen Hilfen sind wir nicht informiert. Die Einstellung der Unterstützung bedauern wir. Pro Helvetia ihrerseits finanziert keine Internetportale – Anfragen liegen aus vielen Bereichen vor.

roma, milano, venezia  
new york  
san francisco

Für Ihr Engagment rund um Atelier- und Residenzaufenthalte sowie die langjährige Zusammenarbeit mit Pro Helvetia danken wir Ihnen bestens.

Und grüssen freundlich



Mario Annoni  
Präsident